

Alain Damasio: „Die Horde im Gegenwind“

Auf dem Weg nach Fernstromauf

Von Wolfgang Schneider

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 16.05.2024

Eine Truppe von "Windkämpfern" auf dem Weg zu einem Land jenseits der erkundeten Welt: Alain Damasios Roman - in Frankreich vor 20 Jahren veröffentlicht und dort bereits ein Klassiker der fantastischen Literatur - erscheint jetzt auf Deutsch.

Der Wind, der in diesem Roman weht, hat mörderische Kraft. Er schmirgelt die ungeschützte Haut vom Fleisch, treibt Steine wie Granatsplitter in die Körper, verdreht Glieder, schmettert Unvorsichtige auf Felsen.

Und er weht immer nur aus einer Richtung. Den Ursprung dieser ebenso destruktiven wie schöpferischen Kraft zu finden, sich im Gegenwind zu den Anfängen vorzuarbeiten: Das ist die Mission der Horde, von der dieser Roman erzählt. Es ist bereits die 34te, alle anderen Horden zuvor sind gescheitert, verschollen oder immer noch unterwegs.

Es handelt sich um eine hochspezialisierte Truppe von Windkämpfern, eine Eliteeinheit, deren Mitglieder in jahrhundertalter Tradition ihr ganzes Leben dieser Aufgabe verschreiben. Denn er dauert Jahrzehnte, der Weg zum mysteriösen „Fernstromauf“ jenseits der erkundeten Welt.

23 Charaktere

Der Roman ist im Wechsel aus verschiedenen Perspektiven erzählt. Jedem der 23 Hordenmitglieder ist ein Symbol zugeordnet, das ihn oder sie als Sprecher eines Abschnitts ausweist. Bald nimmt man die unterschiedlichen stilistischen Charakterisierungen wahr. Da ist zum Beispiel der „Spurter“ Golgoth mit seinem geschossförmigen Kraft-Körper. Er ist der menschliche Böenbrecher an der Spitze der Horde, der zu einem mit Flüchen gespickten, grobianischen Idiom neigt.

Da sind der Fürst Pietro Della Rocca, das Horden-Oberhaupt mit seiner distinguierten Ausdrucksweise, der Hordenschreiber Sov Strochnis, der auch die Philosophie des Windes versteht oder die Aeromeisterin Oroshi, die Turbulenzen und Strömungsabrisse lesen kann wie niemand sonst und für die Risikoabschätzung beim „Kontern“ gegen den Wind zuständig ist.

Alain Damasio

Die Horde im Gegenwind

Aus dem Französischen
von Milena Adam

Matthes & Seitz, Berlin

720 Seiten

34 Euro

Philosophisch unterfütterte Fantastik

Viele Prüfungen, Abenteuer, Versuchungen sind zu bestehen. Der Weg führt über Einöden, wo die „Grimmwinde“ toben, hinein in fantastische Luft-Städte, die gleichsam auf Windpolstern errichtet sind. Es gibt Wind-Vulkane und die „Lapsaner Lache“, die von der Horde durchquert werden muss. Es ist ein tückisches Meer, in dem das Wasser von einem Moment auf den anderen kochen oder aber versteinern kann. Schreckliche „Siphone“, Monsterstrudel mit kreisförmig rasenden Wasserwänden, saugen dort Mensch und Materie ein wie ein schwarzes Loch.

Mit großer Suggestivität und Sprachmacht entwickelt Damasio eine Welt, die ganz eigene Gesetze und Wissenschaften hat, aber doch als Zerrbild vertrauter menschlicher Ängste und Sehnsüchte zu lesen ist. „Die Horde im Gegenwind“ ist reflektierte, philosophisch unterfütterte Fantastik. Viel Vermuten ist unterwegs. Gerüchte irritieren die Horde beim Kontern – dass es womöglich überhaupt kein Fernstromauf gebe, keinen Anfang von allem. Oder dass weit hinten in Aberlaas, von wo alle Horden einst aufgebrochen sind, der „Hordnungsrat“ inzwischen vom Prinzip der Hordenbildung Abstand genommen habe und auf andere Methoden setze. Und doch kommt die Horde ihrem Ziel immer näher, während die Seitenzählung rückwärtsläuft.

Gelungene Übersetzung

Die Übersetzung von Milena Adam überträgt die fulminanten Beschreibungen und vertrackten Wortspielereien des Romans so überzeugend ins Deutsche, dass man das Gefühl hat, ein Original zu lesen. Beste Voraussetzungen, um die herausfordernde, aber auch magische Lektüre dieses außerordentlichen Werkes zu beginnen.